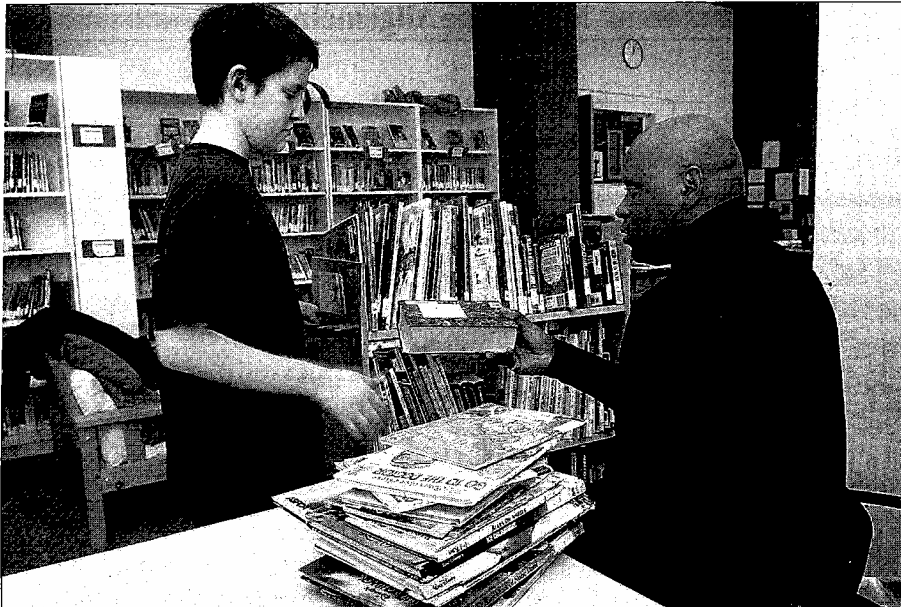


Berlin Brandenburg International School auf dem Kleinmachnower Seeberg



Bibliothekar Michael Williams berät den Schüler Dustin Kelly aus der 9. Klasse bei der Buchauswahl. Lesen ist allerdings nicht die einzige Freizeitbeschäftigung, die geboten wird. Frisbee, Segeln, Fußball, Basketball und Theaterspiel gehören auch dazu. FOTOS (3): D. HORN

Schule mit besonderem Flair

In den hohen Räumen scheint der Geist freier zu fliegen

JÜRGEN STICH

KLEINMACHNOW ■ Jeder kennt das Gefühl, das sich einstellt, wenn man seine alte Schule wieder einmal besucht. In die sentimentale Erinnerung mischt sich Beklemmung. Irgendwie, so hat man jedenfalls den Eindruck, sitzt der Muff aus Angstschweiß und Unterordnung unausrottblar in den Ritzen der Türen, Fenster und Fußböden.

Auf dem Seeberg kann man durchatmen. Der Geist scheint freier zu fliegen in den hohen Räumen der Berlin-Brandenburg International School. Kinder und Jugendliche schwirren durch die Räume wie anderswo auch. Doch sie wirken reifer als ihre Altersgenossen in den staatlichen Einrichtungen, die man sonst so kennt.

Vielleicht liegt es an der Sprache. Alle reden englisch und das mag zum besonderen Flair der Schule beitragen. „Das kann schon sein“, sagt Geschäftsführer Burkhard Dolata, „aber für die Mehrheit unserer Schüler ist Englisch nicht die Muttersprache.“ Um auf einen Nenner zu kommen, hat man sich aber auf Englisch als Unterrichtssprache geeinigt.

Unter derzeit 423 Eliven der „Elementary“ und der „Secondary“ School sind 158 deutsche Kinder. Für Schuldirektor Thomas Schädler – selbst Schweizer – eine gute Zahl. „Wenn der Anteil deutscher Schüler über 40 Prozent steigt, ändert sich schlagartig der Charakter der Einrichtung.“ Auf die Mischung kommt es an, damit nicht eine Sprachkultur die andere dominiert.

Lange Zeit war unklar, ob die Internationale Schule ihre Zelte dauerhaft in Kleinmachnow aufschlagen würde. Die Erleichterung war deshalb groß, als es vor wenigen Wochen gelang, 39 Hektar des Seebergs von der Deutschen Telekom zu kaufen. Darin enthalten sind die denkmalgeschützten Reichspostbauten, die nun Schritt für Schritt zu Schulgebäuden umgebaut werden.

Insgesamt 36 Millionen Euro werden in den „International Green Campus“ investiert. Die Arbeiten für den Sportplatz und die Drei-Feld-Sporthalle haben bereits begonnen. Bis zum Sommer 2007, so die Prognose des Geschäftsführers, könnte der Campus vollständig sein. Wenn dann rund 900 Schüler mit eigens gecharterten Bussen

aus Berlin, Potsdam und der Region in die Klassen strömen werden, sollen sie nicht allein und von der Welt abgeschottet sein. Derzeit laufen Verkaufsverhandlungen für einen Teil des Geländes, auf dem die Waldorfschule ein Schuldorf errichten will. „Grundschule, Fachhochschule – wir freuen uns über jeden neuen Nachbar, der den Campus weiter mit Leben erfüllt“, so Dolata.

Die Lehrer der Schule, um auch dieses Thema anzusprechen, werden leistungsbezogen bezahlt. Ein Novum in Brandenburg, das möglicherweise bald Nachahmer findet. „Jedenfalls hoffen wir“, sagt Dolata, „dass Land, Kreis und Gemeinde den Wert einer solchen internationalen Einrichtung erkennen und die Schule nach Kräften fördern.“

Vor den Toren der Weltstadt

Ein idealer Standort, sich zu entwickeln

Thomas Schädler ist seit August 2005 Direktor der Internationalen Schule Berlin-Brandenburg auf dem Kleinmachnower Seeberg. Der Schweizer hat Erfahrung im Metier. Seine Stationen als Schuldirektor lesen sich wie eine Weltreise: Singapur, Zürich, Stuttgart und die Bahamas. Auch England und die Vereinigten Staaten sind ihm nicht fremd. Nun ist er in Kleinmachnow angekommen. Über seine Eindrücke von der Region am Teltowkanal und seine Pläne für die Zukunft der internationalen Bildungseinrichtung sprach Thomas Schädler mit MAZ-Redakteur Jürgen Stich.

Herr Schädler, Sie sind seit August 2005 Direktor der BBIS. Sind Sie persönlich denn schon in Kleinmachnow, in der Region – wie man so schön sagt – „angekommen“?

Schädler: Nach Schulleiterstellen in Singapur, Zürich, Indonesien, Stuttgart und den Bahamas bin ich gerne und gut in Kleinmachnow angekommen. Für einen Schuldirektor kann man sich ja kaum einen dynamischeren und interessanteren Start vorstellen, als den Kauf eines solch großen und schönen Schulgeländes, verbunden mit der Aussicht ein einmaliges Schulprojekt zu verwirklichen. Als Schweizer fühle ich mich der kleinen großen Welt, die sich in Kleinmachnow eröffnet, stark verbunden. Der herzliche Empfang, den ich persönlich erfahren durfte, hat zum Wohlfühlen hier stark beigetragen.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht den Standort Kleinmachnow aus?

Schädler: Kleinmachnow bietet alle Vorteile einer Kleinstadt am Tor zur großen Weltstadt. Wohnen und arbeiten in einer ruhigen und grünen Umgebung und dabei doch nicht auf das Kulturangebot Berlins verzichten zu müssen, ist ein strategischer und persönlicher Mehrwert für uns alle, den wir sehr genießen. Wo sonst wäre es wohl möglich gewesen, in unmittelbarer Nähe zur Metropole eine Grünfläche von fast 40 Hektar erwerben zu können, die der Schule grenzenlose Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung bietet?

Ist die wechselvolle und schwierige Geschichte des Seebergs und der denkmalgeschützten Schulgebäude eine Belastung oder eher Ansporn, sich mit ihr auseinanderzusetzen?

Schädler: Die bewegte und historisch relevante Vergangen-

heit des Kleinmachnower Seebergs ist ganz sicher eine Bereicherung für die Internationale Schule. Gelebte und hautnah erfahrene Geschichte ist hier greifbar, was übrigens auch in den Unterricht einfließt. Dass man sich dabei mit allen Aspekten, negativen und positiven, aktiv und kritisch auseinandersetzen muss, ist klar. Aber letztendlich ist dies ja auch ein wesentliches Merkmal und Kernbestandteil von allem Lernen.



Thomas Schädler ist Direktor der Berlin Brandenburg International School.

Was wünschen Sie, sich für Schule und Schüler? Was kann noch besser, was kann ausgebaut werden?

Schädler: Für die Schüler wünsche ich mir, dass sie hier auf dem Seeberg glückliche und lehrreiche Jahre erleben dürfen, die einerseits geprägt sind vom akademischen Vorwärtkommen und andererseits von der interkulturellen und verantwortungsbewussten sozialen Auseinandersetzung mit den anderen Mitgliedern der Lerngemeinschaft. Ganz klar möchten wir in den nächsten Jahren den Ausbau der Schulgebäude, der Sportanlagen und der weiteren Infrastruktur vorantreiben. Zudem wären wir glücklich, wenn sich noch weitere Institutionen aus dem Bildungsbereich auf dem Seeberg ansiedeln würden und wir uns hier gegenseitig zum Wohle der Jugend austauschen, befruchten und beflügeln könnten.



Das ehemalige Reichspostgebäude dient jetzt als Schulhaus.

Daten und Fakten

Die Berlin Potsdam International School wurde 1990 gegründet. Nach bescheidenen Anfängen in Potsdam erfolgte 1993 der Umzug nach Neu Fahrland in die „Siemens-Villa“. Finanzielle Schwierigkeiten führten 1998 zur Neugründung als GmbH. Im Jahr 2001 erfolgte der Umzug nach Kleinmachnow.

Zu dieser Zeit besuchten bereits mehr als 200 Kinder und Jugendliche die Schule. Sie bezog eines der ehemaligen Reichspostgebäude auf dem Seeberg als Mieter der Deutschen Telekom. Umfangreiche Renovierungsarbeiten folgten. Mit der Umbenennung in Berlin Brandenburg International School

(BBIS) im September 2001 bekannte sich die Schule zum neuen Standort. Vor wenigen Wochen kaufte die BBIS ihr Schulgelände samt den Gebäuden. Derzeit werden 423 Schüler aus 41 Nationen von 55 Lehrern unterrichtet. Die maximale Klassenstärke beträgt 18 Schüler. MAZ